

Kurzinformation über die katholische Reformbewegung

KirchenVolksBewegung



Wer wir sind...

Was wir tun...

Konkrete Schritte für eine
zukunftsfähige Kirche

Wir sind Kirche, weil ...

■ *„WIR SIND KIRCHE, weil wir sie lieben, weil wir an ihren göttlichen Ursprung und ihre erhabene Berufung zum Heil der Welt glauben. Ist unsere Liebe zur Kirche echt, ist uns sonnenklar, daß ihr durch „fromme Lügen“ nicht gedient ist.*

Wir glauben nicht nur, daß die Kirche stets der Erneuerung bedarf und daß wir alle, auch „Kirche von unten“ dabei mitverantwortlich sind. Wir rühren uns. Wir setzen uns in Bewegung.

Unsere Hoffnung für die Kirche und unsere Freude an allem, was in der Kirche lebensträchtig und dem Evangelium treu ist, darf uns weder blind noch stumm machen angesichts von gefährlichen Mangerscheinungen und lebensfremden Praktiken und Strukturen.

WIR SIND KIRCHE ist uns unabdingbare Verpflichtung, an der stets nötigen Reform mutig mitzuarbeiten. Gemeinsames Bemühen bedarf der „Vernetzung“.

WIR SIND KIRCHE heißt auch: Wir entziehen uns nicht unserer gemeinschaftlichen Verpflichtung. Wir wollen mit den Autoritätsträgern, nicht gegen sie arbeiten. Wir äußern Kritik und nehmen Kritik an uns an, weil wir an den Geist der Unterscheidung glauben. Wir sind auf dem Weg mit Dem, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.“

***P. Bernhard Häring** (1912-1998) in einem Schreiben an die KirchenVolksBewegung im September 1997. Er gehört zu den Erstunterzeichnern des KirchenVolksBegehrens in Deutschland.*

→ **Zahlreiche weitere Ermutigungen** in dieser Broschüre sowie auf unserer Internetseite www.wir-sind-kirche.de/?id=186

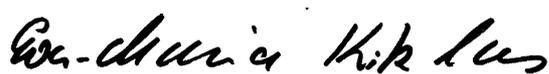
→ **Die biblischen Grundlagen des Kirchenvolksbegehrens** sind nachzulesen im Buch von Prof. Dr. Norbert Scholl: Frohbotschaft statt Drohbotschaft, Styria-Verlag Graz, 1997, 256 Seiten.

Liebe Leserin, lieber Leser,

was ist eigentlich aus dem KirchenVolksBegehren geworden? Was hat die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens erreicht? Welche Perspektiven gibt es für innerkirchliche Reformen unter dem jetzigen Papst?

Mit dieser kleinen Broschüre möchten wir einen Überblick geben über **Ziele, Arbeit und Hoffnungen der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*** als innerkirchliche Reformbewegung und theologisch fundierte „Stimme des Kirchenvolkes“.

Informieren Sie sich und unterstützen Sie bitte die „konkreten Schritte für eine zukunftsfähige Kirche“! Unsere **Einladung zum Mitmachen** finden Sie auf Seite 25.



Eva-Maria Kiklas



Christian Weisner

*für das Bundesteam der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche**

■ „Gerade in einer Zeit, da in Rom wie im Episkopat aller Reformwille erloschen scheint, ist es notwendig, dass die internationale Bewegung ›*Wir sind Kirche*‹ die Reformanliegen ungezählter Katholikinnen und Katholiken auf der ganzen Welt, deren Stimme nicht gehört wird, wach hält. Seien Sie sich stets bewusst, dass Sie mit Ihren zentralen Forderungen das Evangelium Jesu Christi selber hinter sich haben.“

Prof. Dr. Dr. Hans Küng, Stiftung Weltethos, zum 10-jährigen Bestehen der Internationalen Bewegung *Wir sind Kirche*, Herbst 2006

Das KirchenVolksBegehren 1995

Das KirchenVolksBegehren soll im Geiste des 2. Vatikanischen Konzils und der „Gemeinsamen Synode der deutschen Bistümer“ die vorhandenen Dialogprozesse und Initiativen zusammenführen, unterstützen und voranbringen, damit die katholische Kirche ihre Aufgaben in der weltweiten Ökumene wahrnehmen kann.

*(aus der Präambel des deutschen KirchenVolksBegehrens,
initiiert von der Initiative Kirche von unten und der Leserinitiative Publik)*

1. Aufbau einer geschwisterlichen Kirche

- Gleichwertigkeit aller Gläubigen, Überwindung der Kluft zwischen Klerus und Laien. – Nur so kann die Vielfalt der Begabung und Charismen wieder voll zur Wirkung kommen.
- Mitsprache und Mitentscheidung der Ortskirche bei Bischofsernennungen. – Bischof soll werden, wer das Vertrauen des Volkes genießt.

2. Volle Gleichberechtigung der Frauen

- Mitsprache und Mitentscheidung in allen kirchlichen Gremien
- Öffnung des ständigen Diakonats für Frauen
- Zugang der Frauen zum Priesteramt. – Die Ausschließung der Frauen von kirchlichen Ämtern ist biblisch nicht begründbar. Auf den Reichtum an Fähigkeiten und Lebenserfahrungen von Frauen kann die Kirche nicht länger verzichten. Dies gilt auch für Leitungsämtler.

3. Freie Wahl zwischen zölibatärer u. nicht-zölibatärer Lebensform

- Die Bindung des Priesteramtes an die ehelose Lebensform ist biblisch und dogmatisch nicht zwingend, sondern geschichtlich gewachsen und daher auch veränderbar. Das Recht der Gemeinden auf Eucharistiefeier und Leitung ist wichtiger als eine kirchenrechtliche Regelung.

4. Positive Bewertung der Sexualität als wichtiger Teil des von Gott geschaffenen und bejahten Menschen

- Anerkennung der verantworteten Gewissensentscheidung in Fragen der Sexualmoral (z.B. Empfängnisregelung)
- Keine Gleichsetzung von Empfängnisregelung und Abtreibung
- Mehr Menschlichkeit statt pauschaler Verurteilungen (z.B. in bezug auf voreheliche Beziehungen oder in der Frage der Homosexualität)
- Anstelle der lähmenden Fixierung auf die Sexualmoral stärkere Betonung anderer wichtiger Themen (z.B. Friede, soziale Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung...)

5. Frohbotschaft statt Drohbotschaft

- Mehr helfende und ermutigende Begleitung und Solidarität anstelle von angstmachenden und einengenden Normen
- Mehr Verständnis und Versöhnungsbereitschaft im Umgang mit Menschen in schwierigen Situationen, die einen neuen Anfang setzen möchten (z.B. wiederverheiratete Geschiedene, verheiratete Priester ohne Amt), anstelle von unbarmherziger Härte und Strenge

Wer wir sind

Etwa 2,5 Millionen Menschen haben 1995 allein im deutschsprachigen Raum die **Ziele und Forderungen des KirchenVolksBegehrens** (siehe linke Seite) unterschrieben, das in Österreich initiiert wurde. Die daraus hervorgegangene KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* setzt sich ein für eine Erneuerung der römisch-katholischen Kirche **im Geiste des Zweiten Vatikanischen Konzils** und der darauf aufbauenden Theologie und pastoralen Praxis.

Das in der Präambel des deutschen KirchenVolksBegehrens **formulierte Ziel wurde mehr als erreicht**: durch intensive Diskussion die vorhandenen Dialogprozesse und Initiativen zusammenzuführen, zu unterstützen und voranzubringen. Die große Mehrheit der praktizierenden Katholiken und Katholikinnen sowie viele katholische Verbände unterstützen mittlerweile wesentliche Forderungen.

Die fünf Punkte des KirchenVolksBegehrens **stimmen in Vielem mit den Beschlüssen zahlreicher Diözesanforen und -synoden überein** und sind – nicht nur in Deutschland – zum Reform-Kanon für eine zukunftsfähige Kirche geworden.

Unsere Spiritualität speist sich aus dem Bewusstsein, durch die Taufe in die Gemeinschaft des Volkes Gottes aufgenommen und Töchter und Söhne Gottes zu sein, denen das Wort gilt: „Gott hat euch zur Freiheit berufen“ (Gal 5,13).

■ *„Wir sind Kirche ist die wichtigste Reformbewegung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Engagiert, loyal, kompetent und kritisch. Wo sonst findet man noch Menschen mit einem derartig starken und öffentlichen Engagement für die Kirche Jesu Christi?“*

Dr. Thomas Kellner, Pfarrer und Pastoraltheologe, Hannover

Was wir tun

Mit der **Unterstützung zahlreicher renommierter Theologen und Theologinnen** arbeitet die aus dem KirchenVolksBegehren hervorgegangene KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* seit 1995 als innerkirchliche Reformbewegung in sehr konkreten Schritten für eine zukunftsfähige Kirche, wie z.B.:

➤ Mit **Stellungnahmen und Arbeitshilfen** begleitet *Wir sind Kirche* die derzeitigen pastoralen Umstrukturierungsprozesse und unterstützt neue Konzepte zur Gemeindeentwicklung.

➤ An den **Katholiken- und Kirchentagen** beteiligt sich *Wir sind Kirche* mit vielbeachteten Veranstaltungen (z.B. mit dem französischen Bischof Jacques Gaillot und Prof. Dr. Hans Küng).

➤ Mit **spirituellen Begegnungstagen** suchen wir gemeinsam eine Annäherung an eine Kirche, die uns Heimat bietet und uns glaubwürdig Kirche sein lässt.

➤ Der 1998 gegründete **Verein Frauenwürde e.V.** betreibt sechs Beratungsstellen zur Schwangerschaftskonfliktberatung, nachdem sich die katholischen Beratungsstellen daraus zurückziehen mussten.

➤ Das 2002 eingerichtete „**Zypresse-Not-Telefon**“ ist Anlaufstelle für Opfer sexueller Gewalt durch Priester und Ordensleute.

➤ **Wir sind Kirche-Gruppen in den Diözesen** bringen die Stimme des Kirchenvolkes zu Gehör, wirken in Diözesan- und Pastoralräten mit und bemühen sich immer wieder um ernsthafte Dialoge mit den Bischöfen.

■ *„Ich gratuliere zu der geleisteten qualifizierten Basisarbeit in unserer Kirche. Ihr habt die Anliegen des KirchenVolksBegehrens – die ja ein ausdrucksstarker Teile des „Glaubenssinnes des Volkes Gottes“ sind, – immer in einer Mischung von Beständigkeit, Menschenfreundlichkeit und nötiger Ungeduld vorgetragen.“*

Dr. Reinhard J. Voß, Generalsekretär pax christi / deutsche Sektion

Wer wir sind. Was wir tun.

➤ Die **Aktion Lila Stola** ist weltweit zum Symbol für die Forderung nach der Zulassung von Frauen zu den Weiheämtern geworden.

➤ An den **Gottesdiensten mit eucharistischer Gastfreundschaft** am Rande des ersten Ökumenischen Kirchentages 2003 in Berlin war *Wir sind Kirche* wesentlich beteiligt und unterstützt das Bemühen vieler Christen um mehr Gemeinschaft in der Ökumene.

➤ Mit **jährlichen „Pfingstbriefen“** wenden wir uns an die Pfarrgemeinden und geben fundierte Informationsbriefe zu einzelnen Themen heraus z.B. zur Kirchensteuer.

➤ Mit **„Offenen Briefen“** werden die Bischöfe ermutigt, den drängenden Reformstau in unserer Kirche zur Sprache zu bringen.

➤ Die ***Wir sind Kirche*-Jugend** hat die katholischen Weltjugendtage 2002 in Toronto und 2005 in Köln kritisch begleitet.

➤ Anlässlich des zweiten **Besuchs von Papst Benedikt XVI.** in seinem Heimatland 2006 informierte die KirchenVolksBewegung über die aktuelle Situation der römisch-katholischen Kirche in Deutschland und das besondere Verhältnis zum Vatikan – wo Joseph Ratzinger mehr als 23 Jahre Präfekt der Glaubenskongregation war.

Wir sind Kirche ist Mitglied der 1996 in Rom gegründeten *Internationalen Bewegung Wir sind Kirche* (siehe Seite 24) sowie des *Europäischen Netzwerks Kirche im Aufbruch*. Zusammen mit der österreichischen *Plattform Wir sind Kirche* hat die deutsche KirchenVolksBewegung 1996 den „Herbert-Haag-Preis für Freiheit in der Kirche“ erhalten.

■ *„Das Kirchenvolksbegehren war und ist ein wichtiger Impuls, notwendige, aber verdrängte Reformen in der Kirche öffentlich bekannt zu machen und auf ihre Verwirklichung zu drängen. Viel ist im Blick auf Bewusstsein, Praxis und Theologie erreicht worden – ausgenommen die starren kirchenrechtlichen Normen. Herzlichen Glückwunsch!“*

Pfarrer Dr. Ferdinand Kerstiens, Marl

Konstruktiver Dialog

Gemäß der **Konzils-Konstitution über die Kirche** („Lumen Gentium“ Art. 37) und **Canon 212 § 3 des Kirchenrechts** haben die Gläubigen *„das Recht und bisweilen sogar die Pflicht, ihre Meinung in dem, was das Wohl der Kirche angeht, den geistlichen Hirten mitzuteilen und sie unter Wahrung der Unversehrtheit des Glaubens und der Sitten und der Ehrfurcht gegenüber den Hirten und unter Beachtung des allgemeinen Nutzens und der Würde der Personen den übrigen Gläubigen kundzutun.“*

Immer wieder hat sich *Wir sind Kirche* in den vergangenen Jahren an einzelne Bischöfe wie auch an die Bischofskonferenz gewandt, ohne dass jedoch ein wirklicher Dialog zustande gekommen ist. Auch der Vatikan ist noch nicht zum Dialog bereit, obwohl die Anliegen der KirchenVolksBewegung von der großen Mehrheit der praktizierenden Katholiken und Katholikinnen unterstützt werden.

In einem **Schreiben der Apostolischen Nuntiatur** in Berlin vom August 2006 an die *Internationale Bewegung Wir sind Kirche* heißt es jedoch: „Sie und die anderen Mitglieder können zu jeder Zeit mit den Bischöfen und Priestern der zuständigen Bistümer und Pfarreien einen konstruktiven Dialog über die aktuellen Fragen und Probleme in der Kirche führen.“ **Diesen anempfohlenen „konstruktiven Dialog“ fordert *Wir sind Kirche* immer wieder ein.**

■ *„Die KirchenVolksBewegung artikuliert den „sensus fidelium“ des Kirchenvolkes, mahnt längst überfällige Reformen hartnäckig und unverdrossen an und entwickelt überzeugende Modelle für ein „menschliches Gesicht der Kirche“. Ich wünsche der Bewegung weiterhin den zähen Mut, unverdrossen ihre Visionen einer geschwisterlichen Kirche vorzutragen und einzuklagen – seien sie nun gelegen oder ungelegen.“*

Dr. Magdalene Bußmann, Theologin, Essen

1. Für eine geschwisterliche Kirche

„Aufbau einer geschwisterlichen Kirche“ lautet die erste Forderung des KirchenVolksBegehrens: **Die frühe Kirche war keine 2-Stände-Kirche.** Petrus spricht vom „königlichen Priestertum aller Gläubigen (1 Petr 2,5). Alle sollen mit ihren Begabungen und Charismen der Gemeinde dienen und sich „gegenseitig ermahnen“ (Röm 15,14).

In der gegenwärtigen pastoralen Umbruchsituation zeigt *Wir sind Kirche* neue Wege auf, wie auch so genannte Laien – hauptamtliche wie ehrenamtliche – **Verantwortung in Pastoral und Gemeindeleitung** übernehmen können:

z.B. Aufruf zur KirchenVolksPredigt. Zum Sonntag der geistlichen Berufe (4. Sonntag in der Osterzeit) ruft die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* jedes Jahr zur KirchenVolksPredigt durch Frauen und Männern aus der Gemeinde auf. Selbstverständlich kann und sollte diese Form der „Laienpredigt“ – über die schon auf der Würzburger Synode intensiv diskutiert wurde, die in Deutschland zeitweise erlaubt war und die z.B. auch jetzt in der Schweiz ganz selbstverständlich praktiziert wird – auch an anderen Tagen des Kirchenjahres durchgeführt werden.

→ *Faltblatt zur KirchenVolksPredigt*

z.B. Mehr Mitsprache und Mitentscheidung bei Bischofsnennungen. Angesichts mehrerer kontroverser Bischofsnennungen durch Rom setzt sich die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* – wie jetzt auch einige katholische Verbände – für mehr **Transparenz der Besetzungsverfahren** und für eine stärkere Mitsprache der Ortskirchen bei der Auswahl der Kandidaten ein.

■ „Weiter so, KirchenVolksBewegung!, damit es in der Kirche als Volk Gottes auf der Basis neuer kirchenrechtlicher Regelungen auf allen Ebenen zu einer praktizierten Synodalität kommt.“

Prof. em. Dr. Stefan Knobloch, Pastoraltheologe, Mainz

z.B.: Reizthema Kirchensteuer. Die Finanzprobleme vieler deutscher Diözesen haben sich im Laufe der vergangenen Jahre erheblich verschärft. Doch wer entscheidet darüber, wo und wie in der Kirche nun gespart werden soll? Die Forderung des KirchenVolks-Begehrens nach einer geschwisterlichen Kirche beinhaltet **mehr Mitwirkung und Mitentscheidung des Kirchenvolkes auch bei der Verwendung der Kirchensteuer und im kirchlichem Finanzwesen.**

→ *Info zur Kirchensteuer: Aktuelle Basisinformationen zur Kirchensteuer und acht Punkte zum Handeln*

z.B. Kirchenmitgliedschaft – Kirchenaustritt. Die Diskussion um die Möglichkeit des Austritts aus der Kirche und die damit verbundene Frage der Kirchensteuer hat im Jahr 2006 in Deutschland durch ein von Papst Benedikt XVI. approbiertes Schreiben des *Päpstlichen Rates für die Gesetzestexte* (PCI) an die Bischofskonferenzen in aller Welt neuen Auftrieb erhalten. Danach ist der staatsrechtliche, von der Kirchensteuer entbindende Austritt wegen des unverlierbaren Taufcharakters kein Kirchenaustritt im theologischen und kirchenrechtlichen Sinne. Die KirchenVolksBewegung fordert deshalb, **dass die bisherigen Drohbotschaften und Falschinformationen seitens der deutschen Bischöfe beendet werden**, die behaupten, dass ein Kirchenaustritt automatisch die Exkommunikation (Sakramentenentzug, Verweigerung der Beerdigung, etc.) nach sich zieht.

■ *„Die Kirchenvolksbewegung ist eine theologisch berechtigte und pastoral notwendige Initiative von Mitgliedern des Volkes Gottes, die ihre Verantwortung für die Kirche wahrnehmen und ihr Recht auf Beteiligung an Entscheidungen über das Leben der Kirche einklagen. Ich wünsche den engagierten ChristInnen einen langen Atem und eine starke Hoffnung – gegen alle Hoffnung – auf dem mühevollen Weg der Reform.“*

Prof. em. Dr. theol. Heinrich Missalla, Religionspädagoge, Essen

Ohne Laien gibt es keine Kirche

(dt. „Laie“ von griech. „laos“= „Volk“; „laos theou“ = „Volk Gottes“)

- **Zeigen Sie sich als mündige Christinnen und Christen!** Lassen Sie die pastoralen und liturgischen Aufbrüche, die mit dem Konzil begonnen haben, nicht zum Stehen kommen!
- **Entwickeln und pflegen Sie liturgische Formen**, die durch Nicht-Geweihte getragen und von der Gemeinde angenommen werden!
- **Setzen Sie sich weiterhin dafür ein**, dass auch Nicht-Geweihte in der Eucharistiefeier predigen! Denn nirgendwo steht in den Konzilstexten, dass die Predigt während der Eucharistiefeier nur dem Priester vorbehalten ist (vgl. SC 35).
- **Fordern bzw. nutzen Sie Möglichkeiten pastoraler und liturgischer Weiterbildung** für ehrenamtliche und hauptamtliche Laien!
- **Überlegen Sie, wie verheiratete Priester sowie ausgebildete Theologen und Theologinnen** in die Seelsorge integriert bzw. mit der theologischen Bildung von Gemeindemitgliedern beauftragt werden können!
- **Danken Sie den Lientheologen und –theologinnen und allen Ehrenamtlichen** für ihren Dienst in der Gemeinde und bitten Sie sie, ihren Dienst weiterhin auszuüben in dem Wissen, dass die Gemeinde sie schätzt und braucht!
- **Engagieren Sie sich im und mit „Ihrem“ Pfarrgemeinderat, Dekanatsrat und Diözesanrat!** Informieren Sie sich und nehmen Sie an den öffentlichen Sitzungen der Räte teil!
- **Setzen Sie sich mit den in den Satzungen der Räte festgelegten Rechten und Pflichten** und den dort formulierten Aufgaben auseinander und fordern Sie diese gegebenenfalls auch gegenüber der Kirchenleitung ein!
- **Fragen Sie die Kirchensteuerbeauftragten** Ihrer Region nach der Arbeit der diözesanen Kirchensteuergremien und der Verwendung „Ihrer“ Kirchensteuer!
- **Achten Sie darauf**, dass alle kirchlichen und gesellschaftlichen Gruppen und „Milieus“ in den Räten angemessen vertreten sind und auch zu Wort kommen!
- **Fordern Sie Ihren Bischof auf**, in Rom größere Freiheiten für die Ortskirchen zu fordern!

Mitreden statt schweigen!

Handeln statt resignieren!

aus dem Pfingst-Brief 2006 der KirchenVolksBewegung

2. Für volle Gleichberechtigung der Frauen

Entscheidende Mitsprache und volle Mitentscheidung in allen kirchlichen Gremien ist in unserer Kirche z.Zt. nur über das Amt zu erreichen. Darum ist es notwendig, **Frauen zu diakonalen und priesterlichen Ämtern zuzulassen und die Berufungen vieler Frauen zu diesen Ämtern anzuerkennen.**

Die *Aktion Lila Stola* setzt sich für diese Forderungen des KirchenVolksBegehrens besonders ein. Sie ruft dazu auf, mit dem **Tragen der Lila Stola** z.B. in Gottesdiensten und bei Aktionen zu Diakoninnen- und Priesterweihen das Fehlen der Frauen im



Amt und das ihrer Begabungen und Fähigkeiten sichtbar zu machen und Änderungen einzufordern. Die *Aktion Lila Stola* ist vernetzt mit deutschen und internationalen Frauenordinationsbewegungen und ist Mitglied im Netzwerk *Women's Ordination Worldwide*.

Wir sind Kirche unterstützt die **Ausbildungslehrgänge von Frauen zu Diakoninnen**, die das *Netzwerk Diakonat der Frau* durchgeführt hat, und begrüßt auch die seit dem Jahr 2002 stattfindenden **Priesterinnenweihen** „contra legem“. Diese Weihen haben die Diskussionen über die Erneuerung des priesterlichen Amtes und seine Öffnung für Frauen intensiviert – trotz des vom Papst 1994 in seinem Schreiben „*Ordinatio Sacerdotalis*“ ausgesprochenen Verbotes.

Es ist und bleibt ein Skandal, dass die röm.-kath. Amtskirche Frauen eine Ordination für den Leitungsdienst immer noch vorenthält. **Diese fundamentale Degradierung von Frauen kann weder biblisch noch theologisch begründet werden.** Auch immer mehr kirchentreu Menschen können die Haltung der Kirchenleitung in dieser Frage nicht mehr verstehen und möchten die Berufung von Frauen zur Priesterin oder Diakonin durch eine Weihe bestätigt wissen.

Sieben gute Gründe für Frauen als Diakoninnen und Priesterinnen in der römisch-katholischen Kirche sind, ...

... dass die Gottebenbildlichkeit des Menschen als Frau und Mann sichtbar wird.

... dass Jesus Frauen als Jüngerinnen in seine Nachfolge berief und ihnen die wichtigsten Botschaften auftrug.

... dass eine geschwisterliche Kirche nicht auf den Erfahrungsschatz von Frauen verzichten kann und darf.

... dass durch Teilhabe von Frauen in Leitungs- und Entscheidungsfunktionen die Kirche ihre Ganzheitlichkeit gewinnt.

... dass sich Frauen in Gottesbild, Sprache und Liturgie wiederfinden und entfalten können.

... dass viele Frauen, aber auch Männer, sich eine Frau als Seelsorgerin wünschen.

... dass eine zeitgemäße Kirche für das dritte Jahrtausend nur mit Frauen möglich ist.

Mehr Informationen über die Aktion Lila Stola:

Angelika Fromm, Fritz-Kohl-Str. 7, 55122 Mainz

Tel. und Fax: 06131-222486, Email: angelikafromm@hotmail.com

■ *„Ich teile nicht alle Ihre Ziele, bin aber froh über die Diskussion. Vor allem liegt mir daran, dass die Frauen in der Kirche ihren gerechten Platz finden. Da fehlt noch Entscheidendes. Ich wünsche der Bewegung weiterhin Erfolg.“*

Roswitha Verhülsdonk, Parlamentarische Staatssekretärin a.D., Bonn

3. Für Aufhebung des Pflichtzölibats

Die **Seelsorge** in Deutschland, wie in der gesamten katholischen Kirche, steht **an einem entscheidenden Wendepunkt**. Immer weniger junge Männer wollen sich für den zölibatären Priesterberuf entscheiden. Auch die Orden sprechen von dramatischem Nachwuchsmangel.

Die römisch-katholische Kirche wird sich diesem weltweiten Problem allein schon von der Zahl her stellen müssen: In dem mehr als 26-jährigen Pontifikat von Papst Johannes Paul II. nahm die Zahl der Katholiken und Katholikinnen weltweit um 40 Prozent zu, dagegen ging die Zahl der Priester im gleichen Zeitraum um 4 Prozent zurück. Schon jetzt hat **fast die Hälfte aller katholischen Gemeinden auf der ganzen Welt keinen eigenen Priester** mehr. Laut Vatikanischem Jahrbuch 2005 kommen heute 2.700 Gläubige auf einen Priester, 1978 waren es durchschnittlich nur 1.800.

Doch geht es nicht nur um das zahlenmäßige Problem des Priestermangels sondern um die Frage, ob der Zölibat heute nicht den evangeliumsgemäßen Auftrag der Gemeindebildung entscheidend behindert. Durch die Zölibatsverpflichtung und den Ausschluss von Frauen vom Priesteramt wird das **im Kirchenrecht verankerte Recht der Gemeinde auf die sonntägliche Eucharistiefeier (Can. 213)** immer mehr in Frage gestellt.

Biblich ist es nicht begründbar, dass Jesus nur unverheiratete Männer als Priester gewollt hätte. Außer Paulus waren vermutlich alle Apostel verheiratet. Auch der Verweis auf die Tradition ist nicht überzeugend, gibt es in der römisch-katholischen Kirche doch eine

■ *„Ich bin dankbar, dass auch für Priester Platz ist in „Wir sind Kirche“. Ich wünsche der Initiative, den Initiatoren und allen Mitgliedern, dass sie weiterhin dem Lebendigsein, dem freien Wort in der Kirche, dem Wirken aus Gottes Geist verpflichtet bleiben.“*

Pfarrer Kurt Sohns, Offenbach

mehr als tausendjährige Tradition ohne den Pflichtzölibat. Dieser wurde erst auf Initiative von Papst Gregor VII. (1073-1085) propagiert und endgültig 1139 durch das II. Laterankonzil bestätigt, das gleichzeitig sämtliche Ehen von Geistlichen für ungültig erklärte.

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* kritisiert, dass die Diözesen in Deutschland dem dramatischen Priestermangel und der finanziellen Situation **derzeit vorwiegend mit strukturellen Reformen nach dem Muster des Wirtschaftsmanagements (McKinsey etc.)** zu begegnen versuchen. Anders als in den Nachbarländern Frankreich und in der Schweiz leiden die derzeitigen Reformansätze besonders an der Fixierung auf den geweihten Priester und lassen das allgemeine Priestertum aller Getauften außer Acht.

Die KirchenVolksBewegung setzt sich deshalb ein für ein **neues Nachdenken über das Priesterbild insgesamt und über die Voraussetzungen zum Priesteramt in der römisch-katholischen Kirche.** Doch der Vatikan scheint wie zuletzt bei der Zölibatskonferenz Ende 2006 weiterhin zu versuchen, am – biblisch nicht begründbaren – Pflichtzölibat festzuhalten und nur Ausnahmeregelungen zuzulassen, wie es sie auch jetzt schon z.B. für konvertierte anglikanische oder evangelische Pfarrer gibt, die verheiratet sind.

Josef Ratzinger 1970:

„Die Kirche der Zukunft wird neue Formen des Amtes kennen und bewährte Christen die im Beruf stehen, zu Priestern weihen.“
in *„Glaube und Zukunft“*, S. 110

■ *„Dank und Anerkennung, verknüpft mit der Hoffnung, dass die Kirchenvolksbewegung die ansehnliche Bilanz gelungener praktischer Schritte auch in Zukunft erfolgreich weiterführen kann, damit das Feuer des Konzils am Leben erhalten bleibt.“*

Ernst Silmann, Vereinigung kath. Priester und ihrer Frauen

4. Für eine positive Bewertung der Sexualität

Die KirchenVolksBewegung setzt sich ein für eine positive Bewertung der Sexualität als Teil des von Gott geschaffenen und bejahten Menschen und für die **Anerkennung der verantworteten Gewissensentscheidung auch in Fragen der Sexualmoral.**

Die feierliche Vorstellung einer Kurzfassung des aus dem Jahr 1992 stammenden „Weltkatechismus“ am 28. Juni 2006 durch Papst Benedikt XVI. unterstreicht jedoch die immer noch starre Haltung in allen Fragen vor allem der Sexualmoral. Sehr enttäuschend nicht nur für die direkt betroffenen Menschen war, dass eines der ersten von Papst Benedikt XVI. approbierten Dokumente „Homosexualität und Weiheamt“ eine Ausgrenzung homosexueller Männer vornahm und die Erkenntnisse der Human- und Sozialwissenschaften ignorierte.

Die **vielgelobte Antrittsenzyklika „Deus caritas est“** macht die Jahrhunderte lange Leibfeindlichkeit des Christentums nicht ungeschehen. Wenn es mit dieser Enzyklika aber gelingen würde, den Weg zu einer positiveren Einstellung zur menschlichen Sexualität zu öffnen, so wäre dies ein zukunftsweisender Schritt für die römisch-katholische Kirche. Der gute Ansatz in den allgemeinen Formulierungen muss jedoch erst für die Praxis konkretisiert werden!

Wie konkret und unverzichtbar die Arbeit von *Wir sind Kirche* ist, hat sich besonders bei dem vom Vatikan erzwungenen Ausstieg der kath. Beratungsstellen aus der Schwangerschaftskonfliktberatung und angesichts der bekannt gewordenen sexuellen Gewalt von Priestern und Ordensleuten an Kindern und Jugendlichen gezeigt.

■ *„Die KirchenVolksBewegung möge weiterhin mit prophetischem Mut sehr dezidiert für die Realisierung der fünf Hauptziele und deren Detailforderungen eintreten, weil sie für eine genuin jesuanische Kirche stehen und weil sie für die Glaubwürdigkeit des Evangeliums in der Welt von heute wirken.“*

Prof. Dr. theol. Georg Kraus, em. Professor für Dogmatik, Bamberg

z.B. „Frauenwürde e.V.“

Schwangerschaftskonfliktberatung



Die jahrelangen Auseinandersetzungen um die Schwangerschaftskonfliktberatung waren für die katholische Kirche in Deutschland eine besonders schwere Zerreißprobe.

Der 1998 gegründete *Frauenwürde e.V.* – **Verein zur Förderung von Schwangerschaftskonfliktberatung in Trägerschaft katholischer Frauen und Männer** ist eine Arbeitsgruppe der Kirchen-VolksBewegung *Wir sind Kirche*. Die Arbeitsgruppe ist hervorgegangen aus der Projektgruppe Schwangerschaftskonfliktberatung, die sich Anfang März 1998 bei einer Frauenkonferenz auf der Kölner Domplatte zusammengefunden hatte, während die Frühjahrsvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz ihren Eröffnungsgottesdienst im Dom feierte.

Frauenwürde e.V. hat das **Ziel**:

- eine gesetzliche Konfliktberatung anzubieten, die Frauen im Schwangerschaftskonflikt annimmt und mit ihnen gemeinsam nach einer tragfähigen Entscheidung sucht,
- den Respekt vor der verantworteten Gewissensentscheidung auf allen Ebenen einzufordern,
- die Öffentlichkeit über die Situation von schwangeren Frauen, Paaren, Familien zu informieren,
- Verbesserungen für Frauen, Kinder und Familien zu entwickeln und durchzusetzen.

Konfliktberaterinnen, die Mitglied des Vereins sind, haben gleich nach der Gründung des Vereins ein **Beratungskonzept erarbeitet**, das auf einem christlichen Menschenbild beruht, auf dem in Deutschland geltenden Strafgesetz basiert und eine Begleitung der Frau/der Paares/der Familie nach der Entscheidung – auch nach einem Abbruch – vorsieht.

Wer wir sind. Was wir tun.

Heute arbeiten **sechs Beratungsstellen**, deren Träger Ortsvereine von *Frauenwürde e.V.* sind, in Olpe, Duisburg, Hattingen, Neuwied, Lahnstein und Eschborn. Die Beratungsstellen sind staatlich anerkannt und werden entsprechend dem Schwangerschaftskonfliktgesetz von den jeweiligen Ländern gefördert.

Die Restsumme von ca. 20.000 Euro pro Beratungsstelle müssen die einzelnen Trägervereine selbst aufbringen. Der **Bundesverein *Frauenwürde e.V.*** unterstützt die Beratungsstellen dabei finanziell nach seinen Möglichkeiten.

Mehr Informationen über *Frauenwürde e.V.*:

Annegret Laakmann
Flaesheimer Straße 269
45721 Haltern
Tel. (02364) 5588,
Email: laakmann@frauenwuerde.de
Internet: www.frauenwuerde.de

■ *„Ich bin sehr froh darüber, dass durch die kontinuierliche Arbeit der KirchenVolkBewegung das KirchenVolksBegehren nicht in Vergessenheit geraten kann und ein Stachel im Fleische bleibt. Besonders liegen mir alle Initiativen bezüglich der Ermöglichung des Priesteramtes für Frauen, die Aktion Lila Stola und des Vereins „Frauenwürde e.V.“ am Herzen.“*

Prof. em. Dr. theol. Irene Willig, Kath. Fachhochschule Mainz

Sieben gute Gründe für Frauenwürde e.V.

- 1. Frauen im Schwangerschaftskonflikt nicht allein lassen.** Frauenwürde e.V. steigt da ein, wo die Bischöfe ausstiegen.
- 2. Frauen im Schwangerschaftskonflikt annehmen und ernstnehmen.** Wo eine Schwangerschaft keine gute Hoffnung ist, gibt es meistens keine einfachen Rezepte oder Lösungen.
- 3. Beratung auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes.** In jedem Menschen spiegelt sich die Liebe Gottes zu seiner Schöpfung und seine Lust und Freude an seinen Geschöpfen.
- 4. Lebensschutz ist unteilbar.** Der Schutz des ungeborenen Lebens kann nicht unabhängig von der schwangeren Frau verwirklicht werden. So setzt sich Frauenwürde e.V. auch für die Entwicklung einer frauen-, kinder- und familienfreundlichen Gesellschaft ein.
- 5. Aus Wert und Würde der Frau resultiert der Respekt vor der Entscheidung von Frauen im Schwangerschaftskonflikt.** Diesen Respekt fordert Frauenwürde e.V. vor allem in der katholischen Kirche immer wieder ein.
- 6. Über das Beratungsgespräch kann ein Beratungsnachweis ausgestellt werden.** Er enthält keinerlei moralische Bewertung der Entscheidung der Frau.
- 7. Beratung ist gut, Begleitung ist – oftmals – besser.**

z.B. Zypresse-Not-Telefon bei sexueller Gewalt in der Kirche

Angesichts der bekannt gewordenen sexuellen Gewalt von Priestern und Ordensleuten formulierte *Wir sind Kirche* einen präzisen Forderungskatalog an die deutschen Bischöfe und betreibt seit 2002 das „Zypresse-Not-Telefon“: **bundesweite Rufnummer 0180-3000862 (9 ct pro Minute)** oder **zypresse@wir-sind-kirche.de**.

Bei dieser kirchlich unabhängigen Anlaufstelle können nicht nur Kinder und jugendliche Opfer über ihre Verletzungen und Ängste sprechen und ihr Herz ausschütten. Im Telefongespräch, das **auf Wunsch anonym** bleibt, werden gemeinsam erste Schritte gesucht, um die Betroffenen aus ihrer Notlage herauszubringen. Aber auch für Täter, die ein erstes Gespräch zur Lösung ihrer Probleme suchen, steht das Not-Telefon bereit.

- Ein **Info-Blatt zum Auslegen** in Kirchen, Jugendzentren und ähnlichen Einrichtungen kann angefordert werden.
- **Nähere Informationen über die Arbeit von Zypresse** unter Telefon 02364-5588 oder laakmann@wir-sind-kirche.de (bitte nicht beim Not-Telefon)

■ *„Die Bewegung Wir sind Kirche hat sich als eine wichtige Stimme in Situationen erwiesen, in denen die offizielle Kirche manchmal zu zögerlich reagierte. Ich denke z.B. an die Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem sexuellen Missbrauch Minderjähriger durch Kleriker. Für die Zukunft wünsche ich der Bewegung Wir sind Kirche weiterhin Mut, die Stimme zu erheben und in einer Weise zu wirken, die deutlich macht, dass die zuweilen ängstliche Atmosphäre, die man in der Kirche atmet, nicht dem Evangelium entspricht.“*

Dr. Wunibald Müller, Münsterschwarzach/Würzburg

5. Für Frohbotschaft statt Drohbotschaft

Die zentrale frohe Botschaft des Jesus von Nazareth ist die vom liebenden Gott, der dem verlorenen Schaf nachgeht, den verlorenen Sohn umarmt und ihm ein Festmahl ausrichtet. **Jesus hat sich vor allem um die am Rande stehenden gekümmert.** „Der akzeptiert ja sündige Leute und isst mit ihnen!“, kritisieren ihn die Pharisäer (Lk 15,2). Er selbst mahnt: „Richtet Niemand, dann wird Gott auch euch nicht richten. Verurteilt niemand, dann wird Gott auch euch nicht verurteilen. Verzeiht, dann wird euch Gott verzeihen“ (Lk 6,37).

Dazu im Gegensatz stehen leider immer noch die Drohbotschaften, mit denen in der Kirche – früher wie heute – Menschen ausgrenzt und diszipliniert werden. **Wir sind Kirche solidarisiert sich mit denen, deren Lebensentwurf sich nicht durchhalten ließ** (z.B. verheiratete Priester ohne Amt, wiederverheiratete Geschiedene) **und all denen, die von der Kirche ausgegrenzt werden** wegen ihres Geschlechtes (z.B. Frauen vom Priesteramt), wegen ihrer sexuellen Orientierung (z.B. Homosexuelle), wegen ihrer theologischen Ansichten oder wegen ihrer offen geäußerten Kritik an der Amtskirche (z.B. Entzug der Lehrbefugnis).

Wir sind Kirche hat das Projekt „**Bibel in gerechter Sprache**“, eine neue textgenaue wie zeitgemäße Übersetzung der Bibel durch namhafte Theologen und Theologinnen unterstützt und die Kosten für das Buch Judit übernommen.

Spirituelle Begegnungstage für Menschen „in der Mitte des Lebens“ hat *Wir sind Kirche* erstmals im Sommer 2006 auf Burg Rothenfels durchgeführt. Gemeinsam suchen wir Annäherung an eine Kirche, die uns Heimat bietet und uns glaubwürdig Kirche sein lässt.

■ „Ich bin glücklich darüber, dass es die KirchenVolksBewegung gibt. Sie hat mir in den vergangenen zehn Jahren oft Mut gemacht.“

Propst Edmund Erlemann, Mönchengladbach

Für mehr Ökumene

Zusätzlich zu den fünf Punkten des KirchenVolksBegehrens ist die für Deutschland besonders wichtige Ökumene ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit der KirchenVolksBewegung.

Beim ersten **Ökumenischen Kirchentag 2003** in Berlin war *Wir sind Kirche* wesentlich an den beiden Gottesdiensten mit **gegenseitiger eucharistischer Gastfreundschaft** in der Berliner Gethsemanekirche beteiligt. Auch wenn diese Gottesdienste nur „am Rande“ gefeiert werden durften und die beteiligten Priester mit unverhältnismäßiger Härte abgestraft wurden: **die beiden theologisch gut begründeten Gottesdienste bleiben ein herausragendes Hoffnungszeichen für die Ökumene.**

Übrigens: 88 Prozent der praktizierenden Katholiken und Katholikinnen befürworteten gemeinsame Abendmahlsfeiern mit evangelischen Christen und Christinnen (Forsa-Umfrage 2003).

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* begrüßt die im März 2006 erfolgte Festlegung auf einen **Zweiten Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) 2010 in München**, den kirchliche Reformgruppen schon während des ersten ÖKT 2003 in Berlin gefordert hatten. Doch darf sich der zweite ÖKT nicht nur auf das gemeinsame Engagement in der Gesellschaft beschränken, sondern **muss auch die konkrete Ökumene gerade mit den Kirchen der Reformation spürbar voranbringen.** Ein erstes Signal und wichtiges Hoffnungszeichen wäre die offizielle Zulassung von Menschen, die in konfessionsverbindender Ehen leben, zu Eucharistie und Abendmahl.

■ *„Alles, was wächst, wächst von unten. Ihr seid mit GOTTES Segen auf dem Weg der Verheißung. Unser aller Ziel: Tauf-, Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft, um den Willen JESU zu erfüllen, „damit sie alle eins sind...damit die Welt glaubt...“ (Joh.17,21). In der Verbundenheit des Glaubens Ihr“*

Pfarrer Christian Führer, Nikolaikirche Leipzig

Das Kirchenvolk ist zu Reformen bereit

Die große Mehrheit der Katholiken und Katholikinnen in aller Welt erwartet – **wie internationale religionssoziologische Studien immer wieder belegen** – vom jetzigen Papst lange überfällige Reformen, die auch von namhaften Theologen und Theologinnen unterstützt werden. Die **Reformbereitschaft praktizierender Katholiken und Katholikinnen*** ist auch in Deutschland sehr groß:

83 Prozent sind dafür, dass Priester heiraten dürfen.

81 Prozent sind dafür, Laienvertreter/innen, mehr Mitspracherecht in der Kirche einzuräumen.

79 Prozent finden, der Papst sollte Interesse am Leben der Laien zeigen.

76 Prozent befürworten, dass der Papst offener für Veränderungen in der Kirche sein solle.

75 Prozent sind für eine Wahl der Bischöfe durch das Volk, statt der Ernennung durch den Papst.

75 Prozent wünschen, dass der Papst den Diözesanbischöfen in ihrer Ortskirche größere Entscheidungsbefugnisse einräumt.

71 Prozent sind für die Zulassung von Frauen zum Priesteramt.

* Prof. Andrew Greeley und Prof. Michael Hout, *The Laity and Reform in the Church: A Six Nation Study 1996. Ergebnisse für Deutschland durch Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, Mannheim*

Eine **Umfrage** im Auftrag der Deutschen Presse-Agentur wenige Tage **nach dem Tode von Papst Johannes Paul II. kam zu sehr ähnlichen Ergebnissen**. Dies zeigt: *Wir sind Kirche* vertritt als innerkirchliche Reformbewegung und theologisch fundiert die „Stimme des Kirchenvolkes“.

■ *„Das Wort des II. Vatikanischen Konzils von der „Ecclesia semper reformanda“ [ständig zu erneuernde Kirche] bedarf der je neuen, möglichst pluralen, zeitnahen Besinnung und Verwirklichung.“*

Prof. Dr. Konrad Baumgartner, Pastoraltheologe, Uni Regensburg

International vernetzt

Die **1996 in Rom gegründete *Internationale Bewegung Wir sind Kirche*** ist derzeit in mehr als zwanzig Ländern auf allen Kontinenten vertreten und **weltweit mit gleichgesinnten Reformgruppen vernetzt**. Durch Schattensynoden, Veranstaltungen und Stellungnahmen hat *Wir sind Kirche* die Bischofssynoden in Rom, das Konklave und andere wichtige Ereignisse begleitet, wie z.B.:

- 1997** Teilnahme an der *Ökumenischen Versammlung* in Graz
- 1997** *Incontro Internazionale Del Popolo Di Dio* in Rom
- 1998** Statement „Ein Papst für die anbrechende Zeit“
- 1999** *Forum Europäischer ChristInnen* zur Bischofssynode in Rom
- 2001** weltweite *KirchenVolksSynode* zur Bischofssynode in Rom
- 2005** Konklave-Projekt „Visionen für eine erneuerte Kirche“
- 2005** Stellungnahmen zur Eucharistie-Synode Oktober 2005 in Rom
- 2006** Dritter Brief an den Papst mit der erneuten Bitte um Dialog
- 2007** Teilnahme am 2. *Weltforum für Theologie und Befreiung*, Nairobi

Auf die **mehrfachen Bitten um ein Gespräch** ist der Vatikan bisher nicht eingegangen. Doch das Schreiben der Apostolischen Nuntiatur in Berlin vom August 2006 im Auftrag des Staatssekretariat in Rom stellt zumindest eine Anerkennung der KirchenVolksBewegung da, auch wenn Rom selbst noch nicht zum Dialog bereit ist.

Das **10-jährige Jubiläum der *Internationalen Bewegung*** ist 2007 in Lissabon. Ein wichtiger Zielpunkt der Arbeit ist das Jahr 2012, in dem sich der Beginn des Zweiten Vatikanums zum 50. Mal jährt.

→ Mehr Informationen auch im Internet: www.we-are-church.org

■ „*Euer wichtiges Wirken, all das Engagement und die Freundschaft haben auch den Weg von Partenia sehr bereichert und belebt. So schauen wir optimistisch und voller Elan den kommenden Jahren entgegen.*“

Bischof Jacques Gaillot, Partenia

Einladung zum Mitmachen

In der KirchenVolksBewegung engagieren sich **Laien, Ordensleute und Priester**. *Wir sind Kirche* sucht darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Gruppen und Gemeinden, die ebenfalls an der Erneuerung der Kirche mitwirken. Da *Wir sind Kirche* eine Bewegung ist, gibt es **keine förmliche Mitgliedschaft**. Aber es gibt viele Möglichkeiten, die Anliegen der KirchenVolksBewegung als Einzelperson, als Gruppe oder als Gemeinde zu unterstützen:

informieren . . .

- vierteljährlicher *Wir sind Kirche*-Info-Brief per Briefpost (Spende erbeten) oder per Email
- Bestellen des kostenlosen Email-Newsletters
- Verteilen der *Wir sind Kirche*-Info-Briefe in der eigenen Gemeinde, im persönlichen Umfeld oder bei anderer Gelegenheit
- Bekannte und Freunde auf *Wir sind Kirche* hinweisen

engagieren . . .

- Kontakt zur *Wir sind Kirche*-Gruppe in der jeweiligen Diözese
- Teilnahme an den öffentlichen Bundesversammlungen
- Organisation einer Veranstaltung zu aktuellen kirchlichen und religiösen Themen (*Wir helfen gerne bei der Auswahl von ReferentInnen und Themen.*)
- Einrichten eines Gebetskreises für die Erneuerung der Kirche
- Gründen einer *Wir sind Kirche*-Gruppe z.B. in der Gemeinde

spenden . . .

- *Wir sind Kirche* mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende unterstützen (z.B. Dauerauftrag oder Einzugsermächtigung)

→ **Weitere Informationen sowie das Statut** bei der Kontaktadresse (siehe Rückseite) und im Internet: www.wir-sind-kirche.de.

■ „Gerne unterstütze ich auch weiterhin die Ziele und Forderungen des KirchenVolksBegehrens 1995. Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen Gottes Segen.“

Prof. Dr. Franz Josef Stendebach, Frankfurt (Main)/ Mainz

Öffentliche Bundesversammlungen

1	27. Januar 1996 (Düsseldorf): Gründung und Strukturierung der KirchenVolksBewegung
2	Juni 1996 (Paderborn): Deutschlandbesuch von Papst Johannes Paul II.
3	März 1997 (Eschborn): Diskussion und Verabschiedung des Statuts
4	November 1997 (Mainz): Aktionen zur Laieninstruktion
5	Okt. 1998 (Würzburg): Kirchenrechtl. Bemerkungen zur Lage der röm.-kath. Kirche mit Prof. Dr. Werner Böckenförde
6	März 1999 (Mannheim): Zukunftswerkstatt November 1999 (Stuttgart): Pastoraler Kongress „Gemeinden im Aufbruch“ mit Pfr. Dr. Ferdinand Kerstiens und Dr. Magdalene Bußmann
7	März 2000 (Köln): Kirche – Macht – Ethik mit Prof. Dr. Dietmar Mieth
8	November 2000 (Hannover): Fünf Jahre und kein bisschen leise mit Prof. Dr. Hedwig Meyer-Wilmes („Die Zukunft der Kirche wird ökumenisch sein – oder sie wird nicht sein“)
9	März 2001 (München): Tut dies zu meinem Gedächtnis mit Prof. Dr. Agnes Wuckelt
10	November 2001 (Berlin): Christ sein in einer säkularen Welt mit Marianne Arndt, Ingrid Fuhrmann, Pfr'in Ingrid Schröter, Josef Göbel, Reinhard Herbolte, Markus Mollitor, Christoph Strack
11	März 2002 (Nürnberg): Mehr Demokratie in der Kirche – geht das? mit Professor Dr. Bernhard Sutor und Dr. Walter Bayerlein
12	November 2002 (Münster): Das gemeinsame Abendmahl – (k)eine Ämterfrage? mit Prof. Dr. Brosseder und Pfarrer Dr. Fleischmann-Bisten
13	März 2003 (Berlin): Quo vadis, Ökumene? mit Wolf-Michael Catenhusen, Josef Funk und Prof. Dr. Hans Joachim Meyer
14	Oktober 2003 (Frankfurt): Frauen und Amt in der römisch-katholischen Kirche mit Angelika Fromm, Dr. Ida Raming und Dr. Ruth Schäfer
15	März 2004 (Mainz): Spiritualität der Freiheit – Die Bergpredigt neu gelesen mit Prof. DDr. Peter Eicher
16	Oktober 2004 (Regensburg): Sensus Fidelium – Der Glaubenssinn des Gottesvolkes: Fromme Floskel oder erfahrbare Wirklichkeit? mit Prof. Dr. Sabine Demel
17	März 2005 (Erfurt): Was hat der Westen versäumt, vom Osten zu lernen? mit Monika Doberschütz, Heinz Gunkel und Pfr. Winkelmann
18	Oktober 2005 (Köln): 10 Jahre Wir sind Kirche – in Bewegung bleiben mit Prof. Dr. Josef Imbach, Magdalena Bogner, Prof. Dr. Johannes Brosseder, Dr. Martha Heizer, Susanne Mandelkow, Harald Pawlowski, Ernst Sillmann und Michael Steiner
19	März 2006 (Trier): Zur Freiheit hat uns Christus befreit mit Prof. Dr. Karl-Heinz Ohlig
20	Oktober 2006 (Augsburg): Gemeinde – die uneingelöste Vision mit Prof. Dr. Hanspeter Heinz und Elke Kreiselmeyer
21	März 2007 (Dresden): Gott begegnen vor den Kirchentüren – Geschwisterlichkeit mit Nicht-Glaubenden
22	Oktober 2007 (Schwarzach bei Würzburg)
23	März 2008 (Bielefeld): Thema Sexualität

Weiterhin einen „langen Atem“ ...

■ *„Die Menschen, die sich in der Kirchenvolksbewegung zusammengetan haben, haben ihren Kopf noch nicht in den Sand gesteckt. Das ist wichtig. Seit zehn Jahren erinnern sie an den Geist des 2. Vatikanischen Konzils und halten ihn (...) lebendig. Heute ist es wichtiger denn je, dass sich die Bewegung energischer für die Anliegen der Menschen einsetzt, die sich noch als Kirche verstehen.(...) Ich wünsche der Bewegung „Wir sind Kirche“, dass sie weiterhin hellhörig, wachsam, mutig und energisch ihre Forderungen in die Kirche trägt und viele Menschen bewegt.“*

Sr. Dr. Lea Ackermann, SOLWODI e.V.

■ *„Der Plattform „Wir sind Kirche“ möchte ich zum Jubiläum zwei Ermutigungen aussprechen:*

1. Die meisten Forderungen, die vor 10 Jahren das „Kirchenvolksbegehren“ aufstellte, waren schon lange vorher in vielen Synoden, beginnend von der Würzburger Synode über die Schweizer Synode bis hin zu den österreichischen Diözesansynoden, fast gleichlautend – mit Ausnahme der Priesterweihe der Frau – formuliert worden. Es ist ermutigend, dass ihr nicht allein seid, sondern viele auch schon vorher so dachten.

2. An die gleichen Forderungen – wieder ausgenommen die Priesterweihe der Frau – wird auch heute von sehr vielen außerhalb der Plattform immer wieder in oft sehr differenzierter Form erinnert, ja in der selben Richtung sogar weitergedacht. Und das nicht nur in der Basis, sondern auch in hochrangigen theologischen Auseinandersetzungen auf Tagungen und in Publikationen. Wiederum ermutigend also ist, dass vieles, was nach Erneuerung ruft, nicht vergessen worden ist.

Ich wünsche der Plattform zum Jubiläum weiterhin einen „langen Atem“ und zunehmende „Weisheit“, dass man in der Kirche Erneuerungen nur gemeinsam und schrittweise erreichen kann.“

Weihbischof Helmut Krätzl, Wien

zum 10. Jahrestag der Plattform Wir sind Kirche 2005 in Österreich

Bundesweite Kontaktadresse

KirchenVolksBewegung »Wir sind Kirche«

c/o Christian Weisner

Postfach 65 01 15 • D-81215 München

Tel.: 08131-260 250 • Fax: 08131-260 249

eMail: info@wir-sind-kirche.de

Internet: www.wir-sind-kirche.de

Bundesweites Spendenkonto

»Wir sind Kirche Förderverein e.V.«

Konto 18 222 000

Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Überweisungen aus dem Ausland:

BIC: GENODEM1DKMI

BAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00

Der Förderverein Wir sind Kirche e.V. ist vom Finanzamt Recklinghausen unter der Nummer 340/5837/0645 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt. Eine Spendenbescheinigung für alle Spenden eines Jahres wird im Februar des folgenden Jahres zugesandt.

Statt Resignation und Frustration brauchen wir eine offene, den Menschen zugewandte geschwisterliche Kirche. Darum bitten wir Sie um Ihre ideelle wie auch finanzielle Unterstützung und danken für Ihre steuerabzugsfähige Spende!

■ *„Die Papstwahl hat die Problemlage der katholischen Kirche nicht wesentlich verändert. Die Nöte sind geblieben, die Hoffnungen aber dürfen wir nicht aufgeben. Die Erneuerung der Kirche von der Basis her muss und wird weitergehen. Ich tue das Meine, jeder tue das Seine. Viel Mut wünscht Ihnen“*

Prof. Dr. Dr. Hans Küng, Stiftung Weltethos, im Herbst 2005“